

# Grafisch- künstlerisch und emotional

Martina Pfeifer Steiner

Schon wieder eine Auszeichnung für das Atelier Andrea Gassner: der Award360° Gold in der Kategorie „Spatial Design“, ein großer asiatischer Designpreis, bei dem die Ausstellungsgestaltung „Im Ofenturm“ für und mit Boltshausen Architekten unter 1500 Einreichungen ausgewählt wurde. Grund genug für ein Update und den Besuch im international renommierten und so erfolgreichen Atelier in der Feldkircher Altstadt.

Beginnen wir also mit dem Ziegelei-Museum im schweizerischen Cham, wohin übrigens – nebenbei bemerkt – im vergangenen Jahr die Ausstellung „Mehr als gewohnt“ des vai Vorarlberger Architektur Instituts gewandert ist. Das denkmalgeschützte Ensemble der Ziegelhütte umfasst eine hölzerne Ziegelrocknungshütte, einen Brennofen, der aber nicht mehr betrieben werden darf, das Biotop der historischen Lehmgrube sowie den Museumsbau an der Stelle einer abgebrannten Scheune. Roger Boltshausen – hierzulande bekannt als Architekt der Lehmhaus-Ikone Haus Rauch in Schlins – macht aus dem Auftrag für einen neuen Ofenturm ein wissenschaftliches Forschungsprojekt mit Studierenden der TU München und ETH Zürich.

## Weiterentwicklung der Stampflehm-Bauweise

Einer Kapelle gleich steht nun das archaische Bauwerk in Stampflehm-Elementbauweise auf der Wiese. Ein hoher schlanker Turm – vertikale Lichtschlitze bringen diesen innen wie (nächtens) außen zum Leuchten. Faszinierend sind die dadurch entstehenden Fugen (in Aluprofil gefasstes Muranoglas) zwischen den monumentalen Lehmwandscheiben, die gehalten und stabilisiert werden von einer innovativen, filigranen Konstruktion aus vorgespannten Stahlseilen, die in den dicken Balken der aussteifenden Massivholzdecke und auf der Bodenfundamentplatte verankert sind. An diese können im Ausstellungsraum ganz einfach Stahlrahmen mit Paneelen oder Exponaten geklemmt werden.

„Die Architektur ist durch Proportion und Materialisierung für sich selbst schon ein Schauobjekt“, sagt Andrea Gassner,



Die erste Ausstellung im Ofenturm ist dem Bauwerk selbst gewidmet.

„und die Dramaturgie der Ausstellungselemente sollte diese szenografisch nicht konkurrenzieren, sondern sich eigenständig in das kraftvolle Bauwerk einfügen.“ Ihr Gestaltungskonzept sieht zarte hochformatige Rahmen mit jeweils drei übereinander gestaffelten Bildflächen vor, die untere Tafel an die Wand gelehnt, die obere nach vorne geneigt. Diese Faltung ist inspiriert vom raumhohen Eingangs-Klapptor aus rohem Stahl. Die erste Ausstellung behandelt den Ofenturm selbst. Zurückhaltend, aber mit der ihnen eigenen Selbstverständlichkeit greifen die Ausstellungselemente mit den Fotografien sowie Texten in den Raum und werden Teil einer umfassenden Szenografie mit der Wendeltreppe hinauf zur aussichtsreichen Dachterrasse. Dahinter die imposante Tonziegelwand des neuen Ofens, wo wieder traditionell gebrannt wird.

## Szenografische Ausstellungsgestaltung

Begonnen hat die Zusammenarbeit mit Roger Boltshausen 2010 anlässlich der „Gebäudemografie“ über das von Lehmbauer Martin Rauch errichtete Wohn- und Atelierhaus. Es wäre müßig, an dieser Stelle das Kapitel der ausgezeichneten Buchgestaltungen des Ateliers Gassner aufzuschlagen, auf die hervorragende Publikation, die erstmals Bauten und künstlerische Arbeiten von Roger Boltshausen umfasste, sei aber eingegangen. Bei der Buchpräsentation in Berlin inszenierte das Atelier Gassner ein Ambiente mit wandfüllenden, in immer gleichen Holzrahmen gehängten Skizzen und Zeichnungen. In der folgenden Ausstellung bei der Pariser Galerie d'Architecture verwandelte wiederum die Skizze des Buchcovers den Eingang in eine raumgreifende, begehbare Zeichnung, Architekturmodelle standen als Skulpturen auf mächtigen schwarzen Podesten, im filigranen Metallregal ausgesuchte Materialproben und wieder die Bilderwand. Die Pariser Schau wanderte in die Architekturgalerie am Weißenhof in Stuttgart. Es wurde weitergebaut, Schicht um Schicht, großformatige Fotografien kamen hinzu. Diese Tafeln fanden wiederum quasi recycelt und übereinander gefügt Einzug in den Ofenturm.

Im Feldkircher Atelier steht ein großes Modell der nächsten Station in Budweis. Andrea Gassner erläutert die über bloßes Ausstellungsdesign hinausgehende szenografische Weiterentwicklung: raumbildend, teilweise raumübergreifend gefaltet werden die für den Ofenturm entwickelten



Andrea Gassner war Dozentin bei der Design Summer 2023 Hangzhou.

Fototafeln, und die jeden Prozess begleitenden Skizzen Bolts-hausers füllen wie eine Gedankenwolke in einem anderen Raum die gesamte Deckenfläche aus.

### Henry-Dunant-Museum

Eine weitere Erfolgsmeldung: Im Sommer wurde Andrea Gassner als Dozentin in China zur Design Summer 2023 Hangzhou eingeladen, die vom chinesischen Designer Jianping He (Studio hesign Berlin) organisiert wird. „In China wird er wie ein Popstar gefeiert, und ich war total überrascht, so viele interessierte, lernbegierige, junge Leute kennenzulernen“, wundert sich Andrea Gassner, „das war eine große Freude, mit ihnen zu arbeiten und etwas zu entwickeln.“ Es blieb also nicht dabei, irgendwelche schönen Entwürfe zu machen, die Dozentin wollte in ihrem Workshop, wo es um Szenografie und räumliche Gestaltung ging, konkrete Aufgabenstellungen aus ihrem Atelier einbringen.

Das Henry-Dunant-Museum in Heiden zum Beispiel, wo es um das Leben und Wirken des visionären Initiators des Internationalen Roten Kreuzes und der Genfer Konventionen geht. Henry Dunant verbrachte seine letzten 18 Lebensjahre im ehemaligen Spital des Appenzeller Kurorts. Nach sorgfältigen Interventionen am und im denkmalgeschützten Gebäude wird das Museum im August 2024 mit der neuen Kernaussstellung wieder eröffnet. „In Asien ist Henry Dunant ein Held, und es war insofern spannend, dass mit dieser Brücke das brisante Thema der Menschenrechte behandelt werden konnte.“

Anhand des Museumsprojekts wird von der Grafikdesignerin noch einmal die szenografische Herangehensweise im Atelier Gassner verdeutlicht: Als Auftakt im ersten Raum geht es um die Schlacht von Solferino. Mächtige, schwere Platten stehen im Kreuz zueinander und werden nur durch ein Gummiband zusammengehalten. Das wirkt bedrohlich und berührt. Die Transformation der Fenster zu Vitrinen beruhigt die etwas kleinen Räume, sie schimmern farbig rund um die raumfüllenden gotischen Bögen, wo es um Visionen geht, werden zu transparenten Screens als Hintergrund des Labyrinths der „Gedankenstrudel“, mit dem die manisch-depressiven Zustände Dunants fühlbar werden.

Den Austausch mit Asien will Andrea Gassner unbedingt weiterhin pflegen, und sie hat auch schon einen der Studenten für ein halbes Jahr eingeladen. Da sollte es nur noch mit dem Arbeitsvisum klappen. ■

[www.atelierandregassner.at](http://www.atelierandregassner.at)

[www.ziegelei-museum.ch](http://www.ziegelei-museum.ch), [www.ofenturm.ch](http://www.ofenturm.ch), [www.dunant-museum.ch](http://www.dunant-museum.ch)



## Administration/Assistenz

Das Atelier Andrea Gassner arbeitet an der Schnittstelle zwischen Kommunikation, Grafik-Design und Architektur und ist für seine Arbeiten im Auftrag von großen und kleinen, lokalen und internationalen Kunden weit über die Landesgrenze hinaus bekannt.

**Wir sind auf der Suche** nach einer souveränen, zuverlässigen, aufgestellten Person mit kaufmännischer Ausbildung und guten Referenzen, idealerweise im Bereich Architektur oder Design für die Anstellung von 40–80%.

**Aufgaben:** Unterstützung der Führungskraft in der Organisation und Projektabwicklung. Als Kontaktperson für Korrespondenz/Telefonate sind sehr gute Deutsch- und solide Englischkenntnisse notwendig.

Ein tolles Team erwartet dich in großzügigen Atelierräumen, mitten in der Feldkircher Altstadt; schreib an: [info@atelierandregassner.at](mailto:info@atelierandregassner.at)

**aag**

**Atelier Andrea Gassner**

Kommunikation Raum Gestaltung  
Marktplatz 4, 6800 Feldkirch – Austria  
[www.atelierandregassner.at](http://www.atelierandregassner.at)